

Althusmann schreitet mit Schere zur Tat

Niedersachsens Verkehrsminister gibt die neue Trasse der Bundesstraße 212 frei



Gemeinsam mit Eric Oehlmann, Björn Thümler und Enak Ferlemann gab der niedersächsische Verkehrsminister Bernd Althusmann und der Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüsch am Mittwochnachmittag die Berner Ortsumgehung für den Verkehr frei.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

VON BARBARA WENKE

Harmenhausen/Ranzenbüttel. Die Berner Ortsumgehung ist frei. Ein jahrzehntelanges Warten hat am Mittwochnachmittag ein Ende gefunden. Bei Kaiserwetter gab Niedersachsens Verkehrsminister Bernd Althusmann den dritten Streckenabschnitt der neuen B 212-Trasse rund um Berne frei. Aufgrund der Corona-Verordnung durften nur Landtags- und Bundestagsabgeordnete, die Bürgermeister der anliegenden Städte und Gemeinden, der Landrat sowie Mitarbeiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr an der Freigabe teilnehmen. Ein gutes Dutzend Bürger ließ es sich aber nicht nehmen, aus sicherer Entfernung – von der Brücke im Verlauf der Hannöverschen Helmer – die Zeremonie zu verfolgen.

Für Bernd Althusmann, der erst vor zwei Wochen die Bundesstraße 211 in Brake freigegeben hatte, stellte die Freigabe der Berner Ortsumgehung eine Premiere dar. „Dies ist meine erste Verkehrsfreigabe mit einer Gartenschere“, verriet der Minister, der unter seinem Rednerpult ein Körbchen mit einer Handvoll Rosenschere gefunden hatte. „Mit der neuen Ortsumgehung werden die Anwohner jetzt vom Lärm und Staub des

Durchgangsverkehrs entlastet, ihre Wohnqualität wird so deutlich verbessert“, betonte der Minister. „Außerdem ist die neue Ortsumgehung für alle Autofahrer verkehrssicherer und komfortabler. Der Verkehr der überregionalen und lokalen Wirtschaft kann sich jetzt den langen Weg durch den Ort sparen.“

Der Verkehrsminister folgte auf Enak Ferlemann. Der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur hatte die kleine Zuhörerschaft süffisant unterhalten. „Ich erinnere mich an ein Gespräch mit Björn Thümler zu Beginn meiner Tätigkeit als parlamentarischer Staatssekretär. Er sagte mir, dass ich in der Wesermarsch Gas geben müsse. Ein anstrengender Abend, aber sehr ertragreich“, resümierte Ferlemann den Abend mit seinem in Berne wohnenden Parteifreund, dem heutigen niedersächsischen Kulturminister.

Kosten: 120 Millionen Euro

„Damals musste der Bund Geld suchen, um Projekte zu verwirklichen“, blickte der Staatssekretär zurück, der bereits die ersten beiden Teilstücke der Berner Ortsumgehung mit freigegeben hat. „Heute ist so viel Geld vorhanden, dass der Bund fragt: Habt ihr noch

Projekte.“ Minister Althusmann und Landrat Thomas Brückmann nahmen die Worte erfreut zur Kenntnis.

120 Millionen Euro hat sich der Bund die knapp zehn Kilometer lange Trasse rund um Berne kosten lassen. Zwischenzeitlich habe es auf der Kippe gestanden, ob der dritte, jetzt freigegebene Abschnitt zwischen der B 74 in Ranzenbüttel und der L 875 nördlich von Harmenhausen gebaut werden sollte. „Die Kosten-Nutzen-Rechnung für diesen Abschnitt sah recht schlecht aus.“ Doch Ferlemann konnte die zuständigen Stellen überzeugen. „Wenn wir die Straße am Kreisel hätten enden lassen, wären uns die Berner für immer böse gewesen.“ Dank der neuen Straße könne die Lange Straße im Ortskern an die Bürger zurückgegeben werden.

Der parlamentarische Staatssekretär riet: „Ich würde gerne weitermachen.“ Nicht nur Lemwerders Bürgermeisterin Christina Winkelmann wird die Ohren gespitzt haben. Enak Ferlemann begründete den gewünschten Weiterbau der Bundesstraße 212 bis an die Bremer Stadtautobahn A 281 mit ihrer Bedeutung für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Wesermarsch. „Der Bremer Flughafen rückt damit in unwahrscheinliche Nähe“, blickte der Vertreter

des Bundesverkehrsministers voraus. Wenn zusätzlich noch die Küstenautobahn A 20 verwirklicht werde, „dann sind wir erst mal fertig“.

Eine Bitte richtete Ferlemann an Landrat Thomas Brückmann: „Stellen Sie an einer so schönen lang gezogenen Straße bitte keine Blitzer auf.“ Das Versprechen wollte sich der Landrat allerdings nicht pauschal abnehmen lassen. „Wir stellen unsere Blitzer nicht aus Geldschneiderei auf, sondern um Unfallschwerpunkte zu verhindern“, entgegnete Brückmann. Obwohl die Umgehungsstraße bis Mittwochnachmittag noch nicht freigegeben war, hat der Landrat, der als Kind selbst eine Zeit lang im Berner Ortskern wohnte, bereits positive Randerscheinungen festgestellt. „Es gibt eine rege Bautätigkeit an den Häusern entlang der Lange Straße.“ Auch Eric Oehlmann, der aus Hannover angereiste Präsident der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr sagte der Gemeinde Berne eine Steigerung der Lebensqualität voraus.

Die alte B 212, die mitten durch den Berner Ortskern verläuft, ist sehr kurvig und bietet wenig Überholsichtweiten. Auch Grundstückseinfahrten tragen zu einem unzureichenden Verkehrsfluss bei.